

## Projekte antragsoffene Förderung

Die interdisziplinäre Jury der Allgemeinen Projektförderung hat auf ihrer letzten Sitzung im Frühjahr 2018 **25 neue Förderprojekte** ausgewählt. Die Fördersumme beträgt insgesamt **4 Mio. Euro**.

**Die Mitglieder der Jury sind:** *Dr. Manuel Gogos*, Autor und Ausstellungsmacher / *Björn Gottstein*, Leiter der Donaueschinger Musiktage / *Bart van der Heide*, Chef-Kurator des Stedelijk Museums in Amsterdam / *Sabine Himmelsbach*, Leiterin Haus für elektronische Künste Basel / *Wolfgang Hörner*, Leiter des Verlags Galiani Berlin / *Prof. Dr. Gerald Siegmund*, Direktor des Instituts für Angewandte Theaterwissenschaft der Universität Gießen / *Susanne Titz*, Direktorin des Museums Abteiberg in Mönchengladbach / *Almut Wagner*, Geschäftsführende Dramaturgin Schauspiel am Theater Basel

# BILD UND RAUM

## I, Me, He, She, You, They, Us ...

Feminismen: Wir sind viele

Der Schinkel Pavillon ist ein junger Berliner Kunstverein mit einem international ausgerichteten Programm. Mit der aktuellen Ausstellung präsentiert die Künstlerische Leiterin Nina Pohl eine Auswahl feministischer künstlerischer Positionen. Diese zeitgenössischen Ansätze der sogenannten vierten Welle des Feminismus stellt sie den radikalen Werken der 1960er und 1970er Jahre gegenüber.

Im Zentrum der Schau steht die Frage, welche Rolle Technologien in unserem Leben spielen und wie sie sich auf unsere Körper auswirken. Die feministischen Künstlerinnen der 1960er und 1970er Jahre waren zugleich auch Wegbereiterinnen in den noch jungen Gattungen Performance, Video und digitale Medien. Wie untersucht nun eine mit dem Internet großgewordene Generation Themen wie Körper und Geschlecht? Wie hat sich der feministische Diskurs im digitalen Zeitalter verändert, gerade im Hinblick auf Selbst-Performance, Produktion und Reproduktion? Welche Kohärenzen und Verbindungen gibt es mit den Positionen der 1960er und 1970er Jahre und worin bestehen die Unterschiede?

Im Rahmen von zwei begleitenden interdisziplinären Gesprächsrunden diskutieren Künstlerinnen und Theoretikerinnen über die Möglichkeit und die Bedeutung eines Feminismus prä- und post-Internet. Ein Filmprogramm mit zahlreichen historischen Arbeiten sowie zeitgenössische Performances ergänzen die Ausstellung.

[www.schinkelpavillon.de](http://www.schinkelpavillon.de)

Künstlerische Leitung: Nina Pohl

Künstler/innen: Judith Bernstein (US), Jenna Bliss (US), Lynn Hershman Leeson (US), Zanele Muholi (ZA), Ulrike Müller (AT), Senga Nengudi (US), Cindy Sherman (US), A. L. Steiner (US), Cathy Wilkes (GB), Women's History Museum (US) u.a.

Architekt/in: ZAK Group (GB)

Schinkel Pavillon, Berlin: 5.4.–28.7.2019

## Victor Papanek

### The Politics of Design

Der Designer und Philosoph Victor Papanek ist seit den 1960er Jahren einer der bekanntesten Vordenker sozial und ökologisch orientierter industrieller Gestaltung. Sein Hauptwerk „Design für die reale Welt“ gilt seit 1970 als das am weitesten verbreitete Buch zum Thema. Papanek plädiert darin für ein „Design for need“ anstelle eines „Design for desire“: Anstatt sich in den Dienst von Massenkonsum zu stellen, sollten Designer gesellschaftliche Herausforderungen stärker thematisieren, etwa Inklusion, soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit. Was Papanek noch zum Pionier machte, ist heute allgemein anerkannt: Design ist mehr als Formgebung. Es ist ebenso Werkzeug für gesellschaftlichen Wandel und deshalb auch unter ethischen Gesichtspunkten zu betrachten. Im Herbst 2018 präsentiert das Vitra Design Museum mit „Victor Papanek: The Politics of Design“ einen Überblick über Papaneks Leben und Werk, der darüber hinaus die Bedeutung von Design als politisches Werkzeug grundsätzlich thematisieren will. Papaneks Werk wird so erstmals einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Für die interaktiv konzipierte Ausstellung in vier Teilen arbeitet das Museum mit der Victor J. Papanek Stiftung zusammen. Die Präsentation umfasst rund 400 teils nie gezeigte Exponate. Sie ist nicht nur als Retrospektive angelegt, sondern thematisiert auch die Wechselbeziehungen von Design mit Popkultur, Konsumkritik und Medientheorie. So kommen auch Zeitgenossen Papaneks wie Frank Lloyd Wright, Richard Buckminster Fuller oder Marshall McLuhan zu Wort. Die Ausstellung wird von einem Veranstaltungsprogramm begleitet und ab Herbst 2018 zuerst im Vitra Design Museum und dann in drei weiteren europäischen Museen gezeigt.

[www.design-museum.de](http://www.design-museum.de)

Künstlerische Leitung: Amelie Klein, Alison J. Clarke (AT)

Beratender Kurator: Jan Boelen (BE)

Ausstellungsgestaltung: EMYL

Grafik: Daniel Streat

Künstler/innen und Beteiligte: Maria Benktzon (SE), Flui Coletivo (BR), Forensic Architecture (GB), Richard Buckminster Fuller (US), Frank Gehry (CA), Global Tools (IT), Susanne Koefoed (DK), Sheila Levrant de Bretteville (US), Marshall McLuhan (CA), Maya Jay Varadaraj (IN/US) u.a.  
Vitra Design Museum, Weil am Rhein: 29.9.2018–10.3.2019

## John Heartfield

Photographie plus Dynamit

Der Grafikdesigner, Typograf, Trickfilmkünstler und Bühnenbildner John Heartfield (1891–1968) war Begründer und Wegbereiter des Prinzips der Montage. Seine Arbeiten stellten die Initialzündung für die Entwicklung dieses wirkmächtigen bildrhetorischen Verfahrens dar, das heute in Form digital bearbeiteter Fotos und Meme eine Renaissance erfährt. Insbesondere Heartfields satirische, den Nationalsozialismus entlarvende Fotomontagen haben nichts von ihrer künstlerischen Sprengkraft eingebüßt, sie sind – wie es der Kritiker Adolf Behne formulierte – „Photographie plus Dynamit“.

Die Ausstellung in der Akademie der Künste greift auf das digital erfasste bildkünstlerische Werk Heartfields zurück und untersucht die Bildmontage als ästhetisches Modellverfahren. Inwiefern hat sich die Montagetechnik für die Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Realität etabliert? Welche „Wahrheit“ transportieren Bilder im Zeitalter von „networked“ und „algorithmic images“? Vor dem Hintergrund dieser Fragen möchte die Ausstellung die „revolutionäre Schönheit“ (Louis Aragon) und katalysatorische Wirkung seines Œuvres sowie sein persönliches Lebensumfeld vorstellen. Denn Heartfields Kunst entstand selten im Alleingang; zu seinen Weggefährtinnen und Arbeitskollegen gehören u.a. Hannah Höch, George Grosz, Bertolt Brecht, Kurt Tucholsky und Erwin Piscator. Auch ästhetische Bezüge zwischen John Heartfield, Aby Warburg oder Jeff Wall werden untersucht. Neben Schlüsselwerken präsentiert die Schau dabei überraschende Archivfunde wie noch nicht publizierte Interviews, Fotografien und Filmsequenzen. Begleitet und ergänzt wird das Projekt durch die virtuelle Ausstellung „Kosmos Heartfield“, einen Onlinekatalog und ein umfangreiches Vermittlungsprogramm.

[www.adk.de](http://www.adk.de)

Künstlerische Leitung: Rosa von der Schulenburg

Kurator/innen: Angela Lammert, Rosa von der Schulenburg, Anna Schultz

Komponist: Anda Kryeziu (AL)

Katalogautor/innen: Michael Krejsa, Stephan Dörschel, Erdmut Wizisla, Heiko Hübner, Vera Chiquet (CH), David Evans (GB), Andrés Mario Zervignon (US), Piotr Rypson (PL), Judith Joos (CH), Siegfried Lokatis, Uwe Sonnenberg u.a.

Akademie der Künste, Berlin: 21.3.–23.6.2019

## Mentale Modelle

Die Psyche als Schauplatz des Politischen

Im Zentrum der international ausgerichteten Ausstellung „Mentale Modelle“ steht die These, dass sich die politische Lebenswirklichkeit in der Psyche jedes Einzelnen widerspiegelt. Künstler verarbeiten demnach – auch unbewusst – einschneidende politische Ereignisse, die in ihren Arbeiten einen individuell-ästhetischen Ausdruck finden.

Die Schau der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden versammelt Positionen amerikanischer und afrikanischer, asiatischer, arabischer und europäischer Künstlerinnen, in deren Skulpturen und Zeichnungen, Installationen, Fotografien und Videos sich solche Modelle des Mentalen abzeichnen. Die US-amerikanische Künstlerin Audrey Wollen beispielsweise reflektiert in ihren Arbeiten die psychischen Auswirkungen sozialer Medien. Der chinesische Künstler Zhang Qing thematisiert die psychosozialen Folgen, die die traumatischen Erfahrungen der Kulturrevolution noch bis in die jüngste Vergangenheit zeitigen. Der französische Künstler Kader Attia problematisiert in seinem Werk die Annahme, allen Kulturen lägen ähnliche psychische Strukturen zugrunde. Exemplarisch zeigt er, wie bedenklich es ist, westliche Vorstellungen von Psychologie auf Bewohner afrikanischer Länder zu übertragen, und dass geopolitische Verwerfungen teils konträre Auswirkungen auf psychische Verfasstheiten haben können. Eine Reihe lokaler und internationaler Kooperationen lässt auch wissenschaftliche und klinische Aspekte in das Ausstellungsprojekt einfließen, die das Thema multiperspektivisch beleuchten.

[www.kunsthalle-baden-baden.de](http://www.kunsthalle-baden-baden.de)

Künstlerische Leitung: Johan Holten (DK)

Kuratorin: Luisa Heese

Künstler/innen: Kader Attia (FR), Dan Finsel (US), Pedro Gomez-Egana (CO), Leigh Ledare (US), Basim Magdy (EG), Zhang Qing (CN), Javier Tellez (VE), Kaari Upson (US), Audrey Wollen (US) u.a.

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden: 23.3.–23.6.2019

## Walking Through Walls

Thematische Gruppenausstellung anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Berliner Mauerfalls

Im Jahr 2019 feiert Berlin den 30. Jahrestag des Mauerfalls und der Grenzöffnung. Als Symbol für das friedliche Ende der Deutschen Teilung zirkulieren die Bilder des Mauerfalls weltweit und haben sich tief ins kollektive Gedächtnis eingeschrieben.

Der Martin-Gropius-Bau befindet sich in Berlin in direkter Nähe des ehemaligen Mauerstreifens, noch heute stehen Reste der Mauer in seiner unmittelbaren Nachbarschaft. Mit Bezug auf die eigene Geschichte und geografische Lage will der Martin-Gropius-Bau mit einer umfangreichen thematischen Gruppenausstellung der Grenzöffnung gedenken.

Die Ausstellung „Walking Through Walls“ zeigt Werke von 32 Künstlern und Künstlerkollektiven aus 16 verschiedenen Ländern. Anhand künstlerischer Positionen aus Fotografie, Film, Malerei, Installation und Performance untersucht die Schau Mauern in ihrer Materialität, ihrer architektonischen Struktur und Funktionalität sowie in ihrer emotionalen Wirkung. Im Zentrum steht die Frage nach den Utopien der Überwindung von Mauern, also dem „Walking Through Walls“. Mit zahlreichen ortsspezifischen Auftragsarbeiten bespielt die Ausstellung sowohl den Innenraum des Martin-Gropius-Baus als auch die Fassade und die umliegenden Freiflächen. Zur Ausstellung erscheint ein zweisprachiger Katalog; ein breites Rahmenprogramm in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern vor Ort ergänzt die Schau.

[www.gropiusbau.de](http://www.gropiusbau.de)

Kuratoren: Till Fellrath, Sam Bardaouil

Künstler/innen: Melvin Edwards (US), Nadia Kaabi-Linke (TN), Christian Odzuck, Fred Sandback (US), Regina Silveira (US), Wang Wei (CN), Samson Young (HK), Yuan Yuan (CN) u.a.

Martin-Gropius-Bau, Berlin: 20.9.2019–12.1.2020

## Brisante Träume

### Die Kunst der Weltausstellung

Weltausstellungen entstanden ursprünglich im Zuge der Industrialisierung und des wachsenden Welthandels, um die jeweils aktuellen technischen und kunsthandwerklichen Errungenschaften der Menschheit einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Von 1851 bis heute fanden mehr als 50 Ausstellungen statt, auf denen die teilnehmenden Länder mit ihren Leistungen wetteiferten. Für die Vermittlung der nationalen Identität spielten dabei stets auch die Künste eine herausragende Rolle. Einige Werke, wie Picassos Wandbild „Guernica“ (Paris 1937), haben die Kulturgeschichte nachhaltig geprägt.

Zeitgleich an zwei Museen in Ahlen und Herford widmet sich das Ausstellungsprojekt „Brisante Träume: Die Kunst der Weltausstellung“ den Kunstwerken der Weltausstellungen und ihrer Bedeutung für die nationale Selbstdarstellung. Während die rund 400 Exponate im Kunstmuseum Ahlen dazu einladen, themenbezogene Streifzüge durch die Geschichte der „Expo“ zu unternehmen, werden im Museum Marta Herford zehn zeitgenössische Künstler in einen Dialog mit ausgewählten Kunstwerken der Weltausstellungen treten und mit ihnen verbundene gesellschaftliche Themen durch eigene Arbeiten neu interpretieren.

Die beiden Teile des Projekts stellen die Ausstellungen von 1937 bis 1970 in Paris, New York, Brüssel, Montreal und Osaka in den Mittelpunkt. Jede Weltausstellung wird unter einem von fünf Leitmotiven präsentiert: „Ingenieure des Lebens“ (Paris 1937) oder „Demokratie und Zerstörung“ (New York 1939/40), „Der mikroskopische Blick“ (Brüssel 1958), „Aufbruch zu den Sinnen“ (Montreal 1967) und „Träume von einer anderen Zukunft“ (Osaka 1970). Beide Teile erhalten Leihgaben aus aller Welt und werden von einem umfassenden Veranstaltungsprogramm begleitet.

[www.marta-herford.de](http://www.marta-herford.de)

Künstlerische Leitung: Roland Nachtigäller mit Burkhard Leismann (Kunstmuseum Ahlen)

Kuratorisches Team: Friederike Fast, Ann Kristin Kreisel, Thomas Schriefers, Eva Wolpers

Künstler/innen: Tim Berresheim, Robert Breer (US), Salvador Dalí (ES), Robert Delaunay (FR), Angela Fette, Nikolaus Gansterer (AT), Konsortium, Hugo Kükelhaus, Le Corbusier / Iannis Xenakis (FR), Katja Novitskova (EE), Yvonne Roeb, Rob Voerman (NL) u.a.

Marta Herford, Herford: 13.10.2018–10.2.2019; Kunstmuseum Ahlen: 13.10.2018–10.2.2019

## Palast der Republik

Zeitgeschichtliches Objekt, Inspirationsquelle, Politikum

Die Kunsthalle Rostock ist der einzige Neubau eines Kunstmuseums in der DDR. Mit der letzten Ausstellung vor ihrer Sanierung widmet sie sich dem wohl bekanntesten Kulturbau der DDR: dem Palast der Republik, errichtet zwischen 1973 und 1976 auf dem Gelände des ehemaligen Berliner Stadtschlusses. Der Palast der Republik war zugleich Sitz der Volkskammer und öffentliches Kulturhaus mit einer Vielzahl von Veranstaltungsräumen und gastronomischen Angeboten. 1990 wurde er wegen Emission krebserregender Asbestfasern geschlossen, von 2006 bis 2008 wurde das Bauwerk abgerissen. 2019 soll an diesem Ort das neu errichtete Berliner Schloss mit dem Kulturzentrum Humboldtforum eröffnet werden.

Die in der Kunsthalle Rostock geplante Ausstellung zum Palast der Republik umfasst vier Teilbereiche: Zum einen soll Kunst gezeigt werden, die eigens für den Palast entstand.

Wolfgang Mattheuer, Matthias Wegehaupt, Walter Womacka und viele andere schufen Werke für Foyer, Restaurants und Sitzungssäle des Palastes. Der zweite Teil der Ausstellung soll Werke versammeln, die die Bedeutung des Gebäudes im kulturellen Leben der DDR und Ost-Berlins künstlerisch spiegeln. Der dritte Teil zeigt zeitgenössische künstlerische Reaktionen auf den Abriss des Gebäudes. Ein vierter Ausstellungsbereich wird das Interieur des Palastes z.B. durch historische Einrichtungsgegenstände und ein inszeniertes Café erlebbar machen. Zudem soll die Außenfassade der Kunsthalle Rostock mit der Arbeit „Echo“ von Bettina Pousttchi überformt werden, welche die Fassade des Palastes der Republik reinszeniert. In der gesamten Schau wird Kunst, die das staatliche Symbol stützte, derjenigen gegenüber stehen, welche staatliche Entscheidungen kritisch hinterfragte und hinterfragt: Kunst als Gegenüber und zugleich Teil der Politik in der DDR und der Bundesrepublik.

Ein Vortragsprogramm zur Ausstellung soll die Verbindungen zwischen Kunst und Gebäuden der Macht beleuchten. Das internationale Symposium „Volkspaläste“ fragt nach dem Umgang mit politisch bedeutsamer Architektur nach geschichtlichen Umbrüchen.

[www.kunsthallerostock.de](http://www.kunsthallerostock.de)

Künstlerische Leitung: Elke Neumann

Künstler/innen: Sibylle Bergemann, Günter Brendel, Thomas Florschuetz, Harald Hauswald, Wolfgang Mattheuer, Karl Erich Müller, Gertraude Pohl, Bettina Pousttchi, Christoph Rokitta, Matthias Wegehaupt, Walter Womacka (CZ) u.a.

Kunsthalle Rostock: 31.5.–28.7.2019

## FLORAPHILIA

Über die Verflechtungen von Pflanzenwelt, Botanik und Kolonialismus

In der Geschichte des Kolonialismus spielt der Handel mit Pflanzen eine Schlüsselrolle. Ihr Transport aus und in die Kolonien war eine Quelle enormer finanzieller Gewinne. Staaten profitierten von der Monopolisierung des Handels mit bestimmten tropischen Heilpflanzen und Gewürzen. Die Kolonien dienten als fruchtbarer Boden für den Anbau von Nutzpflanzen, die in Europa nicht gediehen. Welche Bedeutung Pflanzen für globale politische und gesellschaftliche Prozesse haben und welche Rolle sie für den Kolonialismus spielen, untersucht die Akademie der Künste in Köln im Rahmen ihres geplanten Forschungs- und Ausstellungsprojektes „Floraphilia“. Um das Thema künstlerisch und wissenschaftlich aufzubereiten und einem breiten Publikum zu präsentieren, hat sich die Akademie der Künste mit zahlreichen Partnerinstitutionen zusammengeschlossen, unter ihnen die Botanischen Gärten in Wuppertal und Berlin. Die erste von drei geplanten Ausstellungen findet in Köln und im Botanischen Garten in Wuppertal statt. Ausgangspunkt der Kölner Schau ist das indische Springkraut (*Impatiens glandulifera*), das im 19. Jahrhundert als Zierpflanze nach Europa gelangte und nun vielerorts als invasiver Neophyt bekämpft wird. Die Ausstellungsstation zeigt Positionen von Künstlern wie Maria Theresa Alves, Alberto Baraya oder Otobong Nkanga, die sich mit globalem Handel, ökologischen Themen oder Kolonialgeschichte auseinandersetzen. Ein Auftragswerk der Künstlerin Karolina Grzywnowicz wird sich mit der Abbildung von Pflanzen auf Banknoten beschäftigen.

Die Ausstellungen im polnischen Krakau und im Botanischen Garten in Berlin werden ausgewählte Werke präsentieren, die bereits in Köln und Wuppertal gezeigt wurden, und sie durch ortsspezifische Themen und Beiträge erweitern. In Berlin soll beispielsweise die Geschichte der Botanischen Zentralstelle für Deutsche Kolonien eine wichtige Rolle spielen. Zum Auftakt der Kölner Ausstellung findet ein Symposium statt, zahlreiche weitere Gesprächsformate, Filme und Performances ergänzen das Projekt.

[www.academycologne.org](http://www.academycologne.org)

Künstlerische Leitung: Aneta Rostkowska

Künstler/innen: Maria Theresa Alves (BR), Alberto Baraya (CO), Karolina Grzywnowicz (PL), Dagna Jakubowska (PL), Candice Lin (US), Uriel Orlow (IL), Judith Westerveld (NL)

Ausstellung, Symposium, Performances, Talks, Diskussionen; diverse Orte in Köln, Berlin, Paris, Brüssel und Krakau: 1.9.2018–30.11.2019

## Gewächse der Seele

Pflanzenfantasien zwischen Symbolismus und Outsider Art – ein interdisziplinäres und inklusives Kooperationsprojekt

Pflanzen stehen metaphorisch für Sinnlichkeit, Sexualität und Liebe, für Grenzüberschreitendes, aber auch für Sehnsucht, Reinheit oder Heimat. Ob Pflanzen eine Seele haben und man mit ihnen kommunizieren kann, wird immer wieder diskutiert. In der Outsider Art, d.h. Werken, die außerhalb der anerkannten Kunstproduktion entstehen und die nicht selten auf psychische Ausnahmeerfahrungen zurückgehen, findet sich ein breites Spektrum an Pflanzenbildern, von der beseelten Pflanze bis zu Pflanzen-Tier-Wesen. Die Pflanze als Symbol und Projektionsfigur der Psyche findet sich aber auch in der klassischen Kunstgeschichte, insbesondere im Symbolismus und Surrealismus.

Das Projekt „Gewächse der Seele“ widmet sich den verschiedenen „Pflanzenfantasien“ zwischen Symbolismus und Outsider Art. Verschiedene Kultureinrichtungen in der Metropolregion Rhein-Neckar präsentieren Ausstellungen sowie Tanz- und Theaterperformances zum Thema: Das Wilhelm-Hack-Museum (Ludwigshafen) und die Sammlung Prinzhorn (Heidelberg) zeigen die historische Dimension des Pflanzenmotivs. Stücke aus den eigenen Sammlungen sowie internationale Leihgaben machen die Parallelen zwischen Werken des Symbolismus, des Surrealismus und der Outsider Art deutlich. Die Ausstellungen hinterfragen die Differenzierung zwischen In- und Outsider Art und unterstreichen die fließenden Übergänge in der Kunstproduktion unter ganz unterschiedlichen Voraussetzungen. Die Malwerkstatt / Galerie Alte Turnhalle (Bad Dürkheim) und das Museum Haus Cajeth (Heidelberg) beleuchten die Bedeutung der Pflanze in aktuellen Werken der Outsider Art. zeitraumexit (Mannheim) zeigt inklusive Performance-Produktionen mit deutschen, italienischen und österreichischen Partnern, bei denen Pflanzen und Pflanzenwesen als Vorbild dienen. Ein Vermittlungsprogramm mit dialogischen Führungen und Workshops soll das Projekt einem breiten Publikum erschließen und zur Beteiligung ermutigen. Eine internationale Tagung zur Bestimmung und Verortung aktueller Outsider Art rundet das Programm ab.

[www.wilhelmhack.museum](http://www.wilhelmhack.museum)

[prinzhorn.ukl-hd.de](http://prinzhorn.ukl-hd.de)

[www.zeitraumexit.de](http://www.zeitraumexit.de)

[www.wennallesanders.de](http://www.wennallesanders.de)

Künstlerische Leitung: Thomas Röske, Wolfgang Sautermeister, René Zechlin

Künstler/innen: Irene und Christine Hohenbüchler (AT), Luca Santiago Mora, Atelier dell'Errore (IT), Dorothea Rust (CH), Marc Steene (GB), Theater Thikwa Berlin, Doris Uhlich (AT)

Kurator/innen: Astrid Ihle, Julia Nebenführ, Ingrid von Beyme

Ausstellungen: Galerie Alte Turnhalle, Bad Dürkheim; Museum Haus Cajeth, Heidelberg;

Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen; Sammlung Prinzhorn, Heidelberg: 30.3.–4.8.2019

Performances / Theater / Tanz: zeitraumexit Mannheim sowie Heidelberg, Bad Dürkheim, Ludwigshafen: April–Juli 2019

WORT UND WISSEN

## Akademie zur Lyrikkritik

### Die Kunst der Kritik

Während die Lyrik in Deutschland derzeit so lebendig und produktiv wie lange nicht ist – so die Ausgangsthese des Projektes –, hinkt die Lyrikkritik als Kunstform und Brücke zwischen Lyrik und Publikum dieser Entwicklung inhaltlich wie formal eklatant hinterher. In den Printmedien marginalisiert, beschränke sie sich zumeist auf bloße Beschreibung, statt als eigene Kunstform ihren Gegenstand adäquat zu spiegeln.

Diesem Missverhältnis widmet sich die Literaturbrücke Berlin mit ihrer Akademie zur Lyrikkritik, um der Kunst der Kritik im Spannungsfeld zwischen Kunst und Rezension, Poetik und Öffentlichkeit wieder einen neuen Impuls zu geben: Wie kann qualitativ hochwertige Kritik zur Lyrik verfasst und dabei die Kritik selbst als Kunstwerk kenntlich werden? Wie kann dafür Öffentlichkeit hergestellt werden?

Die Akademie wendet sich teils in geschlossenen Seminaren, teils in öffentlichen Veranstaltungen insbesondere an Autorinnen und Journalisten mit dem Ziel, der Lyrikkritik neue Aufmerksamkeit zu verschaffen und sie als (Kunst-)Instrument neu aufzubauen.

[www.haus-fuer-poesie.org](http://www.haus-fuer-poesie.org)

Künstlerische Leitung: Hendrik Jackson

Autor/innen: Michael Braun, Julietta Fix, Franz Josef Czernin (AT), Gerhard Falkner, Paul Jandl (AT), Christian Metz, Daniela Strigl (AT), Insa Wilke, Martin Zingg (CH)

Aufführungen, Workshops – Haus für Poesie, Berlin: 1.9.2018–30.4.2020

# MUSIK UND KLANG

## DER FALL BABEL

Eine Musiktheaterproduktion

Im Mythos von Babel wird die Menschheit von Gott mit der Sprachvielfalt bestraft, da sie ihn durch den Bau des Turmes herausgefordert hat. Die sprachliche Homogenität – die im Mythos als Paradies dargestellt wird – transportiert der Schriftsteller Fabio Morábito in seinem Essay „Por qué traducimos“ in die Zukunft und entwirft mit schneidender Ironie die Vision einer kulturell verarmten Welt, in der nur noch eine Sprache gesprochen wird. Morábito kehrt damit den Mythos um und macht deutlich, dass nur sprachliche und kulturelle Vielfalt trotz aller einhergehenden Konflikte als das einzig mögliche Paradies gelten könne.

Morábitos Essay bildet die Folie für die Musiktheaterproduktion „Der Fall Babel“, die die Räume erkundet, die zwischen dem Sprechen verschiedener Sprachen entstehen, wie z.B. beim Übersetzen oder durch den Verlust der Muttersprache. Drei Erzählungen der zeitgenössischen Autorinnen Cécile Wajsbrot (Frankreich), Yoko Tawada (Japan/Deutschland) und Fabio Morábito (Italien/Mexiko) werden hierfür sprachlich und szenisch miteinander verknüpft. Die Bühne fungiert als große „Sprachmaschine“: In jedem Winkel wird übersetzt, geschrieben, gedruckt und unterrichtet. Die Klänge der Aktionen und Objekte werden zum Ausgangsmaterial der Komposition und mischen sich mit dem Gewirr der Stimmen zu einem babylonischen Durcheinander.

Aufgeführt wird das Werk von dem Vokalensemble Schola Heidelberg, zwei Schauspielern und drei Schlagzeugern. Anliegen des Projekts ist der Versuch, mit Mitteln des Musiktheaters eine eigenständige Erzählform zu entwickeln, in der Text, Musik und Szene miteinander interagieren. Die traditionelle Abfolge Libretto – Komposition – Inszenierung wird zugunsten einer durchlässigeren Verbindung von Konzeption, Komposition und Regie außer Kraft gesetzt. Die Uraufführung ist zur Eröffnung der Schwetzingener Festspiele 2019 geplant.

[www.schwetzingen-swrfestspiele.de](http://www.schwetzingen-swrfestspiele.de)

Künstlerische Leitung: Heike Hoffmann

Komponistin / Ko-Regie: Elena Mendoza (ES)

Regie / Kompositorische Mitarbeit: Matthias Rebstock

Musikalische Leitung: Walter Nussbaum

Compagnie / Ensemble / Orchester: Schola Heidelberg

Elektronik: SWR Experimentalstudio

Musiker/innen: Almut Lustig, Tobias Dutschke, Martin Homann

Schauspieler: David Luque (ES), N.N.

Schwetzingener Festspiele, Rokokotheater, Schwetzingen: 26.–29.4.2019; Musiktheater Paris, La Gaité Lyrique, Paris: Saison 2020/2021

## ACHT BRÜCKEN / Musik für Köln 2019

Porträt Georges Aperghis

„ACHT BRÜCKEN / Musik für Köln“ ist seit 2011 Kölns Festival für zeitgenössische Musik. Für zehn Tage wird Köln Anfang Mai zur Festivalstadt mit zahlreichen Konzerten in großen Konzertsälen und an ungewöhnlichen Orten, welche die internationale Vielfalt moderner Musik in verschiedenen Genres präsentieren. Die Konzerte wenden sich an ein breites Publikum bewusst jenseits des Kreises derer, die der zeitgenössischen Musik bereits verbunden sind.

„ACHT BRÜCKEN“ widmet sich 2019 dem Porträt des zeitgenössischen griechisch-französischen Komponisten Georges Aperghis. Sein Werk zeichnet sich durch ein breites Interesse an vielerlei Kunstformen und am Wechselverhältnis von Musik mit wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Themen aus. Georges Aperghis hat viele Preise erhalten, darunter den Goldenen Löwen der Musikbiennale Venedig 2015. Das Festival wird elf Kompositionen des Künstlers aus allen Schaffensperioden zur Aufführung bringen.

An der Realisierung der Konzerte wirken die Partner Klangforum Wien, das Ensemble AskolSchönberg, das nieuw ensemble und das SWR Vokalensemble mit. Das WDR Sinfonieorchester Köln und das Gürzenich-Orchester Köln tragen eigenständige Produktionen bei. Das Festival möchte zudem junge Musiker anregen, sich der zeitgenössischen Musik zu widmen und dazu Nachwuchsmusiker der Hochschule der Künste Bern und des Ensembles der Jungen Oper Stuttgart für Beiträge einladen. Mehrere Hörfunkmitschnitte werden die Veranstaltungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.

[www.achtbruecken.de](http://www.achtbruecken.de)

Künstlerische Leitung: Louwrens Langevoort

Musiker/innen: Klangforum Wien (AT), AskolSchönberg Ensemble (NL), nieuw ensemble (NL), Junge Oper Stuttgart

Sänger/innen: SWR Vokalensemble u.a.

Philharmonie, Köln: 30.4.–11.5.2019; WDR Funkhaus, Köln: 1.–6.5.2019

## Nie kämpft es sich schlecht für Freiheit und Recht

Arbeiterlieder: Vom Kampfgesang zum Protestsong

Im Jahr 2018 beschäftigt sich das Rudolstadt-Festival mit Tradition und Aktualität des Arbeiterliedes. Der thematische Schwerpunkt des bekannten Folk- und Weltmusikfestivals verknüpft das klassische Arbeiterlied mit dem heutigen Protest- und Politsong. Zum Programm gehören u.a. eine Ausstellung und ein Konzert auf Schloss Heidecksburg, eine Konferenz in der Stadtbibliothek Rudolstadt und ein sogenanntes „Songposium“ mit internationalen Künstlern im Landestheater Thüringen.

Das Konzert bringt sehr unterschiedliche Ensembles und Musiker aus Italien, Ägypten, Polen, Irland, USA und Deutschland zusammen, die ihre Kunst als politisches Ausdrucksmittel verstehen: Der Ägypter Ramy Essam hat mit seinem Lied Irhal eine Hymne des Arabischen Frühlings geschrieben. Das Ensemble Bella Ciao aus Italien tritt mit alten Partisanen- und Arbeiterinnenliedern auf, deren Botschaften sehr aktuell klingen. Auch das Akustik-Punk-Quartett Hańba! aus Polen singt Lieder, die in den 1930er Jahren geschrieben wurden und eine erstaunliche Brisanz besitzen.

Die Ausstellung auf Schloss Heidecksburg widmet sich dem Kulturerbe des Arbeiterliedes in der Zeit zwischen 1848 und 1933. Im Fokus stehen Aspekte wie Metaphorik, Kampfphrasen oder die Thematisierung von Machtverhältnissen. Die Konferenz „Songs of Work and Protest Across the Globe“ bringt internationale Stimmen aus Wissenschaft, Musikjournalismus und Musik miteinander ins Gespräch. Das Songposium ist ein besonderes Aufführungsformat des Rudolstadt-Festivals, das szenische und musikalische Elemente, Film und wissenschaftlichen Vortrag verbindet. Das Songposium zum Thema Arbeiterlied schlägt einen Bogen von den Gesängen aus der Zeit der industriellen Revolution bis zur Verdrängung des Menschen aus der Arbeitswelt durch moderne Elektronik.

[www.rudolstadt.de](http://www.rudolstadt.de)

Künstlerische Leitung: Bernhard Hanneken, Steffen Mensching

Kurator: Matthias Harder

Autor: Jürgen B. Wolff

Regie: Dieter Beckert

Konferenzleitung: Martin Butler

Künstler/innen und Beteiligte: Bella Ciao (IT), Ramy Essam (EG), Mark Gregory (AU), Hańba! (PL), Eckhard John, Lankum (IR), Richard MacKinnon (CA), Jan Raabe, Stahlquartett, Wenzel & Band

Ausstellung – Heidecksburg, Rudolstadt: 29.6.–29.7.2018; Fachkonferenz – Bibliothek, Rudolstadt: 6.7.2018; Songposium – Landestheater, Rudolstadt: 6.7.2018; Workshops und Vorträge – Bibliothek, Altes Rathaus u.a., Rudolstadt: 6.–8.7.2018; Konzert –Heidecksburg, Rudolstadt: 8.7.2018

## Musica Sanae

Sound and Medicine in Modernity

Mit ihrem Projekt „Musica Sanae“ untersucht die polnische In Situ Foundation den Einfluss von Klängen auf die menschliche Gesundheit. Im historischen Rückblick sucht sie Antworten auf Fragen wie: Auf welche Weise vermögen Töne unser Wohlbefinden zu steuern? Welche Techniken lassen sich daraus für den medizinischen Einsatz von Klängen ableiten? Und welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang der wissenschaftlich-technologische Fortschritt? Vor dieser Fragestellung unternimmt ein internationales Team von Künstlerinnen und Experten unterschiedlichster Disziplinen eine Recherche zur Geschichte akustisch-medizinischer Instrumente und Therapien. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden mit zeitgenössischen Formen des (Zu-)hörens und heutigen Konzepten von Gesundheit und Wohlbefinden konfrontiert. In Konzerten und Vorträgen, Lecture Performances, Installationen, Lesungen und Filmvorführungen werden sie anschließend an Orten mit thematischem Bezug präsentiert: in ausgedienten Krankenhäusern und Sanatorien in Neapel, Sokolowsko und Berlin. Eine Publikation dokumentiert das Projekt.

Künstlerische Leitung: Michal Libera (PL)

Kurator/innen: Mimmo Napolitano (IT), Farah Hatam

Künstler/innen: Felicia Atkinson (FR), Luciano Chessa (US), Hacklander / Hatam, Carl Michael von Hauswolff (SE), Inconsolable Ghost, Okkyung Lee, Les Énergés (IT), Barbara Kinga Majewska & Tony Di Napoli (PL/FR), Anthony Pateras (AU), Ziúr u.a.

Scugnizzo Liberato, Neapel (IT): 19.–20.4.2019; Brehmer-Sanatorium, Sokolowsko (PL): 16.–17.8.2019; Museum Kesselhaus, Berlin: 11.–12.10.2019

# BÜHNE UND BEWEGUNG

## Between Us

Interdisziplinäres Projekt zwischen Tanz, Bildender Kunst und Wissenschaft

Wie nehmen choreografische Strukturen und deren digitalisierte Darstellung Einfluss auf die Bildende Kunst? Was lässt sich aus den Übertragungsprozessen ins Digitale und den möglichen Übersetzungsfehlern lernen? Für dieses Forschungs- und Ausstellungsprojekt kooperieren das tanzmainz Ensemble des Staatstheater Mainz, die Kunsthalle Mainz und das Forschungsprojekt Motion Bank der Hochschule Mainz. In drei Disziplinen und unterschiedlichen ästhetischen Formaten beschäftigt sich „Between Us“ mit Übertragungs- und Übersetzungsprozessen und führt zeitgenössische Positionen des Tanzes, des Creative Coding und der Bildenden Kunst zusammen.

Die Grundlage des Projektes bildet eine neue Arbeit des finnischen Choreografen Taneli Törmä. Die Choreografie und die daraus entstehende Digitalisierung des Tanzes dienen als Ausgangspunkt für die Erforschung von Tanzerfassung und Vermittlung. Im Rahmen des Forschungsprojektes finden zwei Workshops als sogenannte „Coding Labs“ statt, in denen Akteure der Creative-Coding-Szene mit dem Datenmaterial experimentieren können. Zur finalen Ausstellung in die Kunsthalle Mainz sind bildende Künstler eingeladen – Tim Etchells, Ryan Gander, Sissel Tolaas u.a. –, die allesamt Grenzgänger zwischen den Disziplinen sind. Das Ausgangsmaterial ihrer installativen Arbeiten wird der Tanz und das darauf basierende Datenmaterial sein. Auch die Choreografie selbst wird im Rahmen der Ausstellung aufgeführt und ihre per Video, Annotation und Motion-Capturing erfassten Tanzdaten werden als Open Source zur Verfügung gestellt. Offene Schnittstellen in den Ausstellungsräumen laden Besucherinnen zum Experimentieren vor Ort ein.

[www.hs-mainz.de](http://www.hs-mainz.de)

[www.kunsthalle-mainz.de](http://www.kunsthalle-mainz.de)

[www.staatstheater-mainz.com](http://www.staatstheater-mainz.com)

Künstlerische Leitung: Stefanie Böttcher, Honne Dohrmann, Florian Jenett

Choreografie: Taneli Törmä (FI)

Komponist: Søren Lyngsø Knudsen (DK)

Bildende Künstler/innen: Tim Etchells (GB), Ryan Gander (GB), Sissel Tolaas (NO) u.a.

Choreographic Coding Lab – Kunsthalle Mainz: 24.–28.9.2018 & 22.–26.4.2019;

Ausstellungseröffnung und Vorstellungen – Kunsthalle Mainz: 14.3.– 16.9.2019

## Neufassung von „Balle, Malle, Hupe und Artur – Ruhestörung durch Phantasie“

Sichtbarkeit und Re-Integration von internationalen Entwicklungen des realistischen und emanzipatorischen Kinder- und Jugendtheaters

Seit bald fünfzig Jahren zeigt das GRIPS Theater Stücke, die sich auf den jeweils aktuellen Lebensalltag von Kindern und Jugendlichen beziehen. Auf diese Weise möchte es seine jungen Zuschauer darin bestärken, ihre Bedürfnisse zu erkennen und ihre Rechte einzufordern. Dieser gleichermaßen realistische wie emanzipatorische Ansatz fand bis heute international viel Beifall und Nachahmer. Anlässlich seines 50-jährigen Bestehens befasst sich das Berliner Kinder- und Jugendtheater mit der Frage, was das emanzipatorische Theater des 21. Jahrhunderts kennzeichnen sollte.

Das 1971 uraufgeführte Stück „Balle, Malle Hupe und Artur – Ruhestörung durch Phantasie“ dient zugleich als Folie und Gegenstand für diese Untersuchung: Zunächst unternimmt das Produktionsteam gemeinsam mit Jugendlichen eine Recherche, die Aufschluss darüber geben soll, inwieweit das Stück in seiner ursprünglichen Fassung heute noch zeitgemäß ist. Die Ergebnisse fließen in eine deutsch-griechische Neufassung ein, die der heutigen Situation von Kindern und Jugendlichen in postmigrantischen Gesellschaften Rechnung trägt. Zur Premiere des Stückes findet 2019 ein internationales Symposium über Kinderrechte im Rahmen der Jubiläums-Feierlichkeiten des GRIPS-Theaters statt. Anschließend geht es auf Gastspieltour durch Deutschland und Griechenland.

[www.grips-theater.de](http://www.grips-theater.de)

Künstlerische Leitung: Philipp Harpain

Dramaturgie: Ute Volknant

Regie: Vassilis Koukalani (GR)

Autor: Mehdi Moradpour

Recherchephase „Freiräume in der Stadt“, Berlin: 1.9.–31.12.2018; Theaterpädagogischer

Austausch, Athen: voraussichtlich 1.-3.3.2019; Premiere: GRIPS Theater, Berlin: 6.6.2019;

Internationales Symposium „Kinderrechte im Kinder- und Jugendtheater“ – Berlin: 11.–

15.6.2019; Gastspiel – Apo Mixanis Theatro, Athen: im Zeitraum 15.1.–30.6.2020; Gastspiel –

Brandenburg Theater, Brandenburg a.d. Havel: im Zeitraum 15.1.–30.6.2020

## Prinzip Provinz – Metropole Meiningen

### Internationales Theaterfestival

Der Weltruhm des Meininger Theaters verdankt sich in erster Linie dem Engagement eines kunstbegeisterten Herzogs. Dank der Reformen des Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen (1826–1914), wurde das Haus finanziell und ästhetisch zum internationalen Vorbild für ein neues „Regietheater“. Damals entstanden die „Meininger Prinzipien“, ein Kanon zur werkgetreuen Aufführung literarischer und musikalischer Vorlagen. Durch Gastspiele des Meininger Theaters in 38 Städten verbreiteten sich diese Prinzipien im 19. Jahrhundert in ganz Europa und schließlich weltweit.

Meiningen kehrt die Vorzeichen nun um: Fast 150 Jahre später will das Staatstheater Meiningen das Welttheater ins eigene Haus einladen und sich wieder stärker international vernetzen. Dazu plant das Theater ein neues Festival in Meiningen mit zeitgenössischen Neuinszenierungen des klassischen Theaterrepertoires. Bei der ersten Ausgabe des Festivals im Jahr 2019 liegt der Fokus auf Produktionen aus Frankreich. Gemeinsam mit dem Théâtre National de Toulouse entwickelt das Meininger Staatstheater eine Neuinszenierung von Goethes „Stella“. Regie führt der Intendant des Théâtre National de Toulouse, der bulgarische Regisseur Galin Stoev. Mit Jean-Michel Rabeux und Jacques Osinski sind zwei weitere wichtige Theaterkünstler aus Frankreich eingeladen, die beide zum ersten Mal in Deutschland zu Gast sind.

In der Stadt findet ein vielseitiges Rahmenprogramm statt: Eine Ausstellung von Bühnenbildmodellen, Kostümen, Fotografien und Projektionen im Theatermuseum stellt historische und zeitgenössische Konzeptionen gegenüber. Festivalbegleitend sollen großformatig aufgezogene Werke der französischen Fotografin und Bühnenbildnerin Noémie Goudal im Stadtraum von Meiningen präsentiert werden. Im Rahmen eines Symposiums befragen Regisseure, Autorinnen und weitere Theaterexperten die Meininger Prinzipien auf ihre Zukunftsfähigkeit.

[www.meininger-staatstheater.de](http://www.meininger-staatstheater.de)

Projekt- und künstlerische Leitung: Christa Mittelsteiner (FR)

Kooperationsprojekt: Théâtre National de Toulouse Midi-Pyrénées – R. Galin Stoev (FR)

Gastspiele: Cheek by Jowl – R. Declan Donnellan (GB), Cie L’aurore boréale – R. Jacques Osinski (FR), Heidelberger Theater und Orchester – R. Victor Bodo, La Compagnie JMR – R. Jean-Michel Rabeux (FR), OKT/Vilnius City Theater – R. Oskaras Korsunovas (LT)

Künstler/in: Noémie Goudal (FR)

Internationales Theaterfestival und Symposium – Staatstheater Meiningen: 4.–14.4.2019;

Ausstellung Staatstheater Meiningen: 3.–28.4.2019

## AZIMUT

### Dekoloniale Kursbestimmungen

Hajusom ist ein vielfach ausgezeichnetes Performancekollektiv aus Hamburg, das seit 1999 mit Künstlerinnen unterschiedlicher Genres innovative szenische und installative Formate entwickelt. Es versteht sich als transkulturelles Ensemble von Künstlern und Künstlerinnen aus Ländern wie z.B. Burkina Faso, Iran, Afghanistan, Nigeria, Chile oder Mali.

Als Auftakt eines dreijährigen Themenzyklus beschäftigt sich Hajusoms neue Produktion AZIMUT mit den Themen Kolonialismus und Erinnerung sowie der kritischen Untersuchung postkolonialer Verstrickungen. Die Performance setzt bei den persönlichen Erinnerungen der Performerinnen und ihren von Migration und Flucht geprägten Lebensgeschichten an. In der größten Halle auf Kampnagel entsteht eine raumgreifende Installation, in der individuelle und kollektive Erinnerungsräume sicht- und hörbar werden: von der Inszenierung eines Objekts in einem schlichten Zimmer über hyperrealistische Szenarien bis zu unwirklichen Traum-Räumen wie elastischen Zimmern, nebligen Kammern und Räumen, die auf dem Kopf stehen. Die Performer von Hajusom bespielen den Parcours, durch den sich der Zuschauer frei bewegen kann, mit musikalischen und performativen Soli, Reenactments oder choreografierten Sequenzen.

Ein begleitendes Symposium in Kooperation mit dem ehemaligen Museum für Völkerkunde Hamburg diskutiert den Umgang mit dem kolonialen Erbe der Hansestadt und versteht sich auch als Beitrag zur angestrebten inhaltlichen Neupositionierung des Hauses. Ein weiteres Symposium findet in Kooperation mit der AG Dekoloniale Ästhetiken der Berliner Universität der Künste in den Sophiensælen in Berlin statt. Für die geplanten Gastspiele im FFT Düsseldorf und im Theater im Pumpenhaus Münster wird das installative Format an die jeweiligen Räumlichkeiten angepasst.

[www.hajusom.de](http://www.hajusom.de)

Eine Koproduktion von Hajusom, Kampnagel Hamburg, Sophiensæle Berlin, Theater im Pumpenhaus Münster und FFT Düsseldorf, in Kooperation mit OTHNI-Laboratoire (CM) und Latai Taumoepeau (TO), Museum für Völkerkunde Hamburg  
Künstlerische Leitung, Regie: Dorothea Reinicke, Ella Huck  
Mitarbeit Konzept, Co-Regie: : Latai Taumoepeau (TO), Martin Ambara (CM)  
Performer, Autoren: Hajusom Transnationales Ensemble (AF, BJ, BU, CL, EG, GH, IR, ML, NG)  
Raum-Installation, Kostüm: Michael Böhler, Markus Lohmann  
Video: Adnan Softic (BA)  
Choreographie: Josep Caballero Garcia (ES), Jochen Roller  
Musik-Konzept, Komposition: Viktor Marek  
Residenz Latai Taumoepeau, Kampnagel Hamburg: 1.–14.8.2018; Residenz Martin Ambara, Kampnagel Hamburg: 1.–10.10.2018; Symposium 1, Museum für Völkerkunde, Hamburg: 9.–10.2.2019; Vorstellungen, Kampnagel k6, Hamburg: 27.–31.3.2019; Gastspiel, Theater im Pumpenhaus, Münster: 17.–18.5.2019; Gastspiel, Forum Freies Theater, Düsseldorf: 31.5.–1.6.2019; Symposium 2, Sophiensæle, Berlin: 10.–13.10.2019

## Europa Ensemble

Visionen eines zukünftigen Theaters

Das Staatsschauspiel Stuttgart plant mit dem Nowy Teatr in Warschau und dem Zagreb Youth Theatre die Gründung eines gemeinsamen europäischen Ensembles: Das „Europa Ensemble“ soll in den festen Strukturen des Stadttheaters hinreichend Raum und Zeit bekommen, um sich als eigenständiges Ensemble zu finden. Schauspieler und Regisseure aus Kroatien, Bosnien, Polen, Griechenland und Deutschland werden über zwei Jahre hinweg als Ensemble zusammenarbeiten und gemeinsam Theater machen.

Thematischer Schwerpunkt der Produktionen wird die Frage sein, wie Europa neu gedacht werden kann und welche gesellschaftspolitischen Utopien das europäische Projekt stärken könnten: Lässt sich der Demokratiemüdigkeit zahlreicher westlicher Gesellschaften künstlerisch begegnen? Wie lässt sich das in die Krise geratene europäische Projekt wieder beflügeln?

Die künstlerische Leitung des Europa Ensembles liegt in den Händen des Regisseurs und Autors Oliver Frlić, der für seinen kritischen Blick auf gesellschaftliche Zustände und eine provokante Bildsprache bekannt ist. In seinen häufig kontrovers diskutierten Theaterstücken weist Frlić auf blinde Flecken und unverarbeitete Wunden der europäischen Gesellschaft hin und nimmt dabei häufig die neuen Länder Ex-Jugoslawiens in den Fokus.

Jedes der beteiligten Theater wird zwei Inszenierungen produzieren und die beiden anderen Regiearbeiten als Gastspiele zeigen. Im ersten Jahr wird das Ensemble u.a. mit den Regisseuren Oliver Frlić und Anna Smolar, im zweiten Jahr mit Anestis Azas Inszenierungen erarbeiten. Begleitet werden die Aufführungen des Europa Ensembles in Stuttgart von einem groß angelegten Symposium.

[www.schauspiel-stuttgart.de](http://www.schauspiel-stuttgart.de)

Künstlerische Leitung: Oliver Frlić (HR)

Regie: Anna Smolar (PL), Anestis Azas (GR)

Theaterinszenierung mit diskursivem Begleitprogramm – Schauspiel Stuttgart in der Spielzeit 2018/ 2019; Gastspielfestival mit diskursivem Begleitprogramm – Schauspiel Stuttgart im Jahr 2021.

## Körper 2.0 – Expanding Bodies

Festival, Ausstellung, Konferenz und Filmprogramm zum Wandel der Ideen von Körperlichkeit

Die Möglichkeiten, den menschlichen Körper zu erweitern und zu verbessern, haben durch den technischen und medizinischen Fortschritt der letzten Jahre eine neue Dimension erreicht, die sich auch auf veränderte Körperbilder in den Künsten auswirkt. Wie reagieren diese darauf, dass die Imagination von Körpern zunehmend in Labore und Wirtschaftsunternehmen wandert? Gemeinsam mit Tänzern, Choreografinnen und Partnern aus Bildender Kunst, Computerdesign, Film und Wissenschaft widmet sich das tanzhaus nrw dem Körper der Zukunft. Ein internationales Festival und zwei Ausstellungsprojekte erkunden tradierte Körperverständnisse ebenso wie längst in der Wirklichkeit angekommene Science-Fiction-Vorstellungen. Wie können Kunst und Technologie zukünftig interagieren und sich inspirieren, wenn es darum geht, Visionen für den Körper von morgen zu entwerfen? Aus der Perspektive des Tanzes experimentieren die Festivalteilnehmer mit körperlichen Ausdrucksformen, Transformationen und neuen Körperentwürfen. Die Ausstellungen legen ihren Fokus auf die zeitgenössische künstlerische Auseinandersetzung mit den technischen, chemischen und virtuellen Körpererweiterungen vom Bio-Hacking über den Einsatz von Prothesen bis hin zum Phantomschmerz. Ein Filmprogramm und ein Symposium runden die Annäherung an den „Homo Protheticus“ ab.

[www.tanzhaus-nrw.de](http://www.tanzhaus-nrw.de)

Künstlerische Leitung: Bettina Masuch, Stefan Schwarz

Kurator/innen: Cis Bierinckx (BE), Alain Bieber, Karin Harrasser (AT), Florian Deterding

Künstler/innen (Festival): Eric Minh Cuong Castaing (FR), Daito Manabe (JP), Doris Uhlich (AT)

Künstler/innen (Ausstellung): Hiroshi Ishiguro (JP)

Filmmuseum Düsseldorf: 1.–31.3.2019; Gastspiele – tanzhaus nrw, Düsseldorf: 7.–31.3.2019,

Konferenz & Robolab – NRW Forum, Düsseldorf: 15.–17.3.2019, Ausstellung – NRW Forum,

Düsseldorf: 15.3.–15.4.2019

## Entangled Histories

Festival Theaterformen 2019

Das Festival Theaterformen ist eines der größten Festivals für internationales Theater in Deutschland. Für 2019 gibt das Festival Theaterarbeiten bei Regisseurinnen aus Argentinien, Ägypten, Belgien, Großbritannien und Russland in Auftrag. Die ausgewählten Künstler sind mit ihren dokumentarischen sowie partizipativen Ansätzen in der internationalen Theaterlandschaft erfolgreich, in Deutschland jedoch noch kaum bekannt.

Die Produktion „Lichtgeschwindigkeit“ widmet sich den Stadtvierteln, die in Vergessenheit geraten sind, wie auch dem menschlichen Vergessen. Der argentinische Regisseur Marco Canale entwickelt das Stück mit Seniorinnen aus Hannover; ihre vielfältigen kulturellen Hintergründe sowie Erzählungen, Stimmen und die Musik ihrer Herkunftsorte fließen in die Inszenierung ein. Die Regisseure Laila Soliman aus Kairo und Ruud Gielens aus Antwerpen erarbeiten ihre Produktion „Superheroes“ mit Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher sozialer Herkunft aus Hannover. Das Stück der beiden britischen Regisseure Selina Thompson und Scottee entsteht ebenfalls mit Mitwirkenden vor Ort. Ausgehend von autobiografischen Fragen – Was bedeutet es, als schwarzes Kind bei weißen Eltern aufzuwachsen, oder als gleichgeschlechtliches Paar ein Kind zu adoptieren? –, ist die Produktion ein Parcours durch das europäische Adoptionssystem. Der russische Theaterregisseur Semion Aleksandrovskiy aus Sankt Petersburg entwirft ein Museum menschlicher Beziehungen, in dem das Publikum verschiedenen Dialogen zwischen einem Vater und seinem erwachsenen Kind zuhören kann. Diese Familiengeschichten zwischen Vater und Tochter bzw. Vater und Sohn werden vor Ort in Hannover recherchiert und auch in ihnen wird die kulturelle Diversität der Bevölkerung thematisiert.

Ein mehrteiliges Rahmenprogramm ergänzt das Festival mit zahlreichen theaterpädagogischen Formaten, Masterclasses sowie einer Fachtagung, welche die Bezüge zur geschichtswissenschaftlichen Forschung der „Entangled History“ untersucht. Das Institut für diskriminierungsfreie Bildung begleitet und berät das Projekt im Hinblick auf Zugänglichkeit und Antidiskriminierungsstrategien im Theater und stellt die Ergebnisse anderen Kulturinstitutionen zur Verfügung.

[www.theaterformen.de](http://www.theaterformen.de)

Künstlerische Leitung: Martine Dennewald

Künstler/innen: Semion Aleksandrovskiy (RU), Marco Canale (AR), Ruud Gielens (BE), Scottee (GB), Laila Soliman (EG), Selina Thompson (GB)

Staatstheater Hannover: 20.–30.06.2019

## PORCA MISERIA (misery, you bitch!)

Eine Trilogie von Trajal Harrell

Die Performancereihe „Porca Miseria“ des New Yorker Choreografen Trajal Harrell porträtiert drei Frauenfiguren und ihre sozialen Milieus.

Im ersten Teil geht es um die Protagonistin Maggie aus Tennessee Williams' Theaterstück „Die Katze auf dem heißen Blechdach“, die sich von ihrem alkoholkranken und möglicherweise homosexuellen Mann nicht geliebt fühlt. Der zweite Teil stellt mit Medea eine Frauenfigur ins Zentrum, die auf tragische Weise aus dem ihr zugewiesenen Rollenbild ausbricht, indem sie nach dem Ehebruch ihres Mannes Rache nimmt und die gemeinsamen Kinder tötet. Der dritte Teil der Trilogie basiert auf Trajal Harrells Besuch am Sterbebett von Katherine Dunham. Er thematisiert darin Fragen, die er der Anthropologin, Choreografin und Aktivistin Dunham gerne noch gestellt hätte. Die einzelnen Produktionen sind ästhetisch durch einen von Harrell entworfenen Soundtrack verbunden, der unterschiedliche Genres und Instrumentierungen kreuzt. Thematisch setzt sich Harrell in allen drei Stücken intensiv mit den Themen Familie und Gewalt sowie mit der Frage auseinander, wie eine Gesellschaft Menschen einbezieht und ausgrenzt.

Der afroamerikanische Tänzer und Choreograf Trajal Harrell erhielt zahlreiche internationale Auszeichnungen und wird derzeit als einer der wichtigsten Choreografen betrachtet. Seine Arbeiten waren bisher nur selten in Deutschland zu sehen. Mit der Trilogie knüpft Harrell an seine künstlerische Forschung zum Tanzstil des Voguing, zum japanischen Butoh-Tanz und dem griechischen Theater an.

[www.kampnagel.de](http://www.kampnagel.de)

Maggie the Cat:

Choreografie: Trajal Harrell (US)

Performer: Ondrej Vidlar (CE), Camille Durif Bonis (FR), Perle Palombe (FR), Songhay Tolden (GB), Vania Doutel Vaz (PT), Rob Fordeyn (BE), Chris Matthews (US), Trajal Harrell (US), Nesheeka Nedsreal (US), Tiran Willemse (ZA), Stefanie Amurao (CA)

Licht: Stefane Perraud (FR)

Bühne: Eric Flatmo (US) & Trajal Harrell (US)

Dramaturgie: Katinka Deecke

Sounddesign: Trajal Harrell (US)

Kostüme: Trajal Harrell (US)

The Deathbed of Katherine Dunham:

Choreografie: Trajal Harrell (US)

Performer: Ondrej Vidlar (CE), Camille Durif Bonis (FR), Perle Palombe (FR), Songhay Tolden (GB), Rob Fordeyn (BE), Chris Matthews (US), Titilayo Adebayo (GB), Tiran Willemse (ZA), Challenge Gumbotete (ZW)

Dramaturgie: Sara Jansen (BE)

Licht: Stephan Perraud (FR)

Bühne: Jean Stephan Kiss (FR) & Trajal Harrell (US)

Sounddesign: Trajal Harrell (US)

Kostüme: Stephen Galloway (US)

Medea:

Choreografie: Trajal Harrell (US)

Performer: Vanja Doutel Vaz (PT), Titilayo Adebayo (GB), Trajal Harrell (US), Frances Chiaverini (US), Teresa Vittucci (AU), Maria Silva (PT)

Dramaturgie: Debra Levine (US)

Licht: Stephan Perraud (FR)

Bühne: Eric Flatmo (US) & Trajal Harrell (US)  
Sounddesign: Trajal Harrell (US)  
Kostüme: Trajal Harrell (US)

Aufführungen Kampnagel, Hamburg – The Deathbed of Katherine Dunham: 3.–14.6.2019,  
Medea: 10.–22.2.2020; Maggie the Cat: Oktober 2020

## The Future is Female Ejaculation

20 Years of Peaches

Die Musikerin, Producerin und Performerin Peaches besitzt Kultstatus. Mit ihrer radikalen und subversiven Arbeit findet sie in der Subkultur und der internationalen Kunstwelt genauso Anklang wie im Mainstream-Pop. Ihre Konzerte sind immersive Gesamtkunstwerke aus Musik, Performance, Kostümen, selbstgebauten Objekten und Musikinstrumenten.

Das Kulturzentrum Kampnagel Hamburg richtet in Kooperation mit dem Kunstverein Hamburg die erste Einzelausstellung der Künstlerin aus, die einen Überblick über deren umfangreiches Schaffen gibt und es wissenschaftlich kontextualisiert. Teil der Ausstellung ist ein performatives Programm aus einer großformatigen Bühnenshow der Künstlerin sowie weiteren Performances und Konzerten im Rahmen des Internationalen Sommerfestivals auf Kampnagel. Das Projekt spiegelt die Vielseitigkeit von Peaches experimentellen Bühnenwerken. Neben musikalischen Produktionen und Live-Performances umfasst es auch ihre skulpturalen Kostüme, ihre Fotos, Texte und Filme.

Peaches pflegt ein sehr besonderes Verhältnis zu ihrer Community: Ihre Fans zählen zu den produktivsten und kreativsten im Feld der Pop-Musik und die Künstlerin ermächtigt sie dazu, aktiv an ihrer Kunst teilzuhaben. Daher ist die Ausstellung als interaktiver Raum angelegt, in dem die Besucherinnen das Werk der Künstlerin entdecken und selbst performen können.

Künstlerinnen und Theoretikerinnen aus Peaches internationalem Umfeld – etwa die Choreografin Florentina Holzinger, der Choreograf und Tänzer Ivo Dimchev oder der Musiker Chilly Gonzales – sind im Rahmen der Ausstellung eingeladen, die Musik, Videos, Performances oder Bühnenshows der Künstlerin neu zu interpretieren.

[www.kampnagel.de/de/sommerfestival](http://www.kampnagel.de/de/sommerfestival)

Künstlerische Leitung: Bettina Steinbrügge, Merrill Nisker aka Peaches (CA)

Künstler/innen: Ivo Dimchev (BG), Chilly Gonzales (CA), Florentina Holzinger (AT)

Ausstellung – Kunstverein in Hamburg: 7.8.–20.10.2019, Live-Programm – Internationales Sommerfestival Kampnagel, Hamburg: 7.–25.8.2019; Vorstellungen – Internationales Sommerfestival Kampnagel, Hamburg: 9.–12.8. 2018

## Homo Deus

Ein Festival zu den Chancen und Gefahren Künstlicher Intelligenz

Künstliche Intelligenz im Sinne lernender und sich selbst optimierender Algorithmen steuert heute zentrale digitale Prozesse unseres Alltags. Zunehmend gestalten Mikrobiologen neue Moleküle, während Programmierer zu Schöpfern selbständiger Systeme werden. Wo der Mensch die eigene Schaffenskraft an seine Geschöpfe weitergibt, wird er zum „Homo Deus“. Besonders in Deutschland findet diese wissenschaftliche und technische Weiterentwicklung weitestgehend unter Ausschluss einer kritischen Öffentlichkeit statt.

Zum internationalen Festival „Homo Deus“ laden die Münchner Kammerspiele 2019 Technologieexperten, Sozial- und Kulturwissenschaftlerinnen sowie Künstler aus ganz Europa ein, um Chancen und Risiken Künstlicher Intelligenz öffentlich zu diskutieren. Als Parcours aus Theater, Performance, Bildender Kunst und Musik angelegt, sollen auf insgesamt fünf Bühnen diese Entwicklungen gemeinsam reflektiert und die bisherige ästhetische Auseinandersetzung damit konzentriert präsentiert werden – unter anderem mit Beiträgen von Alexandra Pirici, Susanne Kennedy, Markus Selg, Christiane Kühl und Christoph Kondek sowie Anta Helena Recke.

[www.muenchner-kammerspiele.de](http://www.muenchner-kammerspiele.de)

Von und mit: Marco Donnarumma (IT), Susanne Kennedy (D/US), Jisun Kim (KO), Christoph Kondek & Christiane Kühl (D/US), Alexandra Pirici (RO), Dennis Pohl, Anta Helena Recke, Markus Selg u.a.

Festival, Münchner Kammerspiele: 12.–16.6.2019

## GLOBAL FAMILY

Tales of Gerontological Colonialism

Die Costa Compagnie widmet sich in ihrer neuen Produktion „Global Family“ dem Outsourcing von Altenpflege, insbesondere der Pflege demenzkranker Menschen aus Europa, in den Globalen Süden. Gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen der Universitäten Vancouver, Newcastle, Mainz und Zürich recherchieren die Künstler der Costa Compagnie in Deutschland, Nordengland und Nordthailand, wo das Phänomen sich bereits etabliert hat. Sie interviewen Angehörige, Pflegekräfte, Pflegebedürftige sowie Unternehmerinnen. Dabei untersuchen sie zum einen die ökonomischen Strukturen im Zusammenhang mit dem Verständnis von Familie: Inwiefern gilt das Konzept von Familie als Ort von Zusammenhalt und Fürsorge in europäischen Gesellschaften noch? Zum anderen geht es um Demenz und Alter, um Fragen in Bezug auf Intimität und Verlassenheit, Erinnern und Vergessen: Was bedeutet es für einen Demenzkranken, dass er sich in einem Umfeld befindet, an das er keinerlei Bindung und Erinnerung hat?

Als Ziel des gemeinsamen Forschungsprozesses entsteht ein Archiv von Interviews sowie 360°-Video- und Audiomaterial. Aus den Aufnahmen entwickeln die Künstlerinnen der Costa Compagnie eine immersive 360°-Bühnenprojektion, in der die Schauspieler und Musiker auftreten und mit dem Publikum interagieren. Die Aufführungen finden im Ballhaus Ost in Berlin, in Newcastle und in Bangkok statt. Das Material soll später in eine Installation überführt werden, die sowohl in den Partneruniversitäten präsentiert werden kann wie auch als Virtual Reality im Internet abrufbar sein soll.

[www.costacompagnie.org/de](http://www.costacompagnie.org/de)

Künstlerische Leitung: Felix Meyer-Christian

Künstler/innen: Philine von Düselen, Caleb Johnston (GB), Geraldine Pratt (CA), Zahava Rodrigo, Marcus Thomas, Maria Walser, Costa Compagnie

Proben und Premiere – Ballhaus Ost, Berlin: 29.8.–26.9.2019, Aufführung und Konferenz – Ballhaus Ost, Berlin: 27.–30.9.2019; Aufführungen Bangkok: Herbst 2019; Aufführung Northern Stage, Newcastle: Herbst 2019; Aufführung Zürich: Winter 2019